

Agadez, Niger: Eine Stadt im Fokus Gedanken zum Kinofilm „On the Border“

Arno Sonderegger*

„On the Border“, der aktuelle Film von Gerald Igor Hauzenberger und Gabriela Schild, nähert sich behutsam dem westafrikanischen Niger an, einem der ärmsten Länder der Welt. Er beleuchtet die turbulenten Entwicklungen in und rund um Agadez – jener Stadt und gleichnamigen größten Landesprovinz, die früh im Film von einem ihrer Bewohner als letztes „Tor zur Wüste und zum Maghreb“ bezeichnet wird: Der Niger und Agadez als Brückenkopf der Verbindung zwischen Subsahara-Afrika und Nordafrika. Der Film folgt Ereignissen und handelnden Personen durch die Jahre 2018 bis 2024. Er zeichnet ein Kaleidoskop komplexer und ambivalenter Verhältnisse regionaler, nationaler und internationaler Art und führt herrschende soziale Schieflagen sowie die politischen Verstrickungen plastisch vor Augen. Vor allem gibt er bewegende Einblicke in die lebensweltlichen Erfahrungen verschiedener Akteure in Agadez, von Einheimischen, aber auch von nationalem und internationalem Personal, das dort Dienst tat. Drei Personen – der Regionalpolitiker Rhissa Feltou, die Radiojournalistin Tilla Amadou und der Antiquitätenhändler Ahmed Dizzi – bilden die eigentlichen Protagonisten, anhand deren persönlichen Geschichten und Einsichten sich die Erzählstruktur des Films orientiert. Dabei kommen berührende Momente zustande, die von der Kamera respektvoll eingefangen werden. Überhaupt zeichnet sich dieser Dokumentarfilm durch Zurückhaltung und Rücksichtnahme aus: Keine vermeintlich allwissende Stimme aus dem Off überlagert das visuelle Geschehen; die Filmemacher enthalten sich jedes eigenen Kommentars, das notwendige Minimum an Kontextwissen vermitteln sie durch einige wenige schriftliche Einblendungen zu Anfang und am Ende, selten auch zwischendurch.

*Arno Sonderegger ist Senior Lecturer für Geschichte und Gesellschaften Afrikas am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien. Kontakt: arno.sonderegger@univie.ac.at

© 2025 The Author(s). This is an open access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original author and source are credited, a link to the license is provided, and it is indicated which changes were made.

Nach einem Staatsstreich durch das Militär Ende Juli 2023 – dem fünften erfolgreichen Putsch in der Geschichte des jungen Landes, welcher der bereits „siebten Republik“ seit 1960 ein Ende bereitete – werden die Karten im Land und seine Außenbeziehungen neu gemischt. Hiesige Medien interessieren sich nur für die außenpolitische Dimension: Europäische und US-amerikanische Truppen wurden vom neuen Regime des Landes verwiesen, Kooperationsbeziehungen zu Russland geknüpft. Was das mittelfristige Ergebnis davon sein wird, und vor allem, ob es einem neuen Regime gelingt, die gesellschaftlichen Lebensbedingungen größerer Teile der Menschen im Niger nachhaltig zu verbessern, steht beides in den Sternen: Der Film packt diese Problematik in ein wiederkehrendes Bild von allgegenwärtigen, einsam in der kargen Wüstenlandschaft stehenden Bäumen, in denen sich von Wind verwehter Plastikmüll verfängt, der aller Leben bedroht und die Welt verschmutzt. Einheimische Stimmen, die zu Wort kommen, liefern auch eine Diagnose. Rhissa Feltou, ehemals Bürgermeister von Agadez, kommentiert mit subtiler Gewitztheit, während er einen der verschmutzten Bäume zu säubern versucht: „So festgehakt, dass sie schwer loszuwerden sind – wie der Westen.“ Diese Szene, und manch andere im Film, demonstrieren die Resilienz, die Widerstandskraft und Beharrlichkeit der Menschen vor Ort.

Die Schwierigkeiten, denen sie sich gegenübersehen, sind allerdings immens und vielgestaltig. Fernab der Hauptstadt Niamey gelegen, zeigt sich in Agadez die Diskrepanz zwischen den regionalen Amts- und Würdenträgern, die sich der einheimischen Bevölkerung mehr oder weniger verpflichtet wissen, und einem nationalen Staatsapparat, der sich seit Jahrzehnten wenig um die Situation im Land kümmert und maßgeblich von internationaler Anerkennung und Unterstützung lebt, besonders drastisch. Bis 2024, als es auf Druck des neuen Regimes geschlossen werden musste, unterhielt das US-amerikanische Militär, das seit 2007/08 via AFRICOM im westlichen Sahel aktiv wurde, eine Drohnenbasis bei Agadez. Im Land stationierte französische Truppen – ein Erbe der andauernden neokolonialen Beziehung zwischen den Regierungen Nigers und Frankreichs – mussten das Land bald nach dem Putsch 2023 verlassen, ebenso wie die militärischen Kontingente der European Union Capacity Training Mission (EUCAP). Wird sich dadurch etwas zum Besseren ändern? Vielleicht.

EUCAP war seit 2012 im Land. Nach der Destabilisierung Libyens, das bis dahin von der EU als Bollwerk gegen die befürchtete Massenimmigration aus Afrika angesehen worden war und ihr, gegen entsprechende Bezahlung, auch gedient hatte, strömten zahllose Arbeitsmigranten zurück in ihre Heimatländer. Die Region Agadez bildete den natürlichen Korridor für ihre Reise: sozusagen das Tor nach Westafrika. Die seither fortgeschrittene Destabilisierung in den

Ländern des westlichen Sahel, in sozialen Hinsichten nicht weniger als in Politik und wirtschaftlichen Belangen, wurzelt darin. Statt ein hausgemachtes Problem zu Hause anzugehen und alles dafür zu tun, die unbegründeten Ängste vor Völkerwanderung und paranoiden Ideen von Überfremdung abzulegen, verlagerte sich die EU nach 2011 darauf, die verfehlte alte Politik zu wiederholen, nur diesmal an der Südgrenze der Sahara: im „Stabilitätsanker Niger“, wie es an einer Stelle im Film heißt. Die nigrische Regierung folgte bei Fuß, und gegen Bezahlung: 2015 erließ sie ein „Gesetz gegen die illegale Migration“, das alle Fahrdienstlenker und ihre Kunden („ohne Papiere“) unter den Generalverdacht der Schlepperei stellte, damit weite Teile des mobilen Alltagslebens kriminalisierte und drakonische Strafen einführte. Dieses Gesetz und seine Auswirkungen in Agadez bilden den Dreh- und Angelpunkt von „On the Border“.

Nachdem schon in den Jahren zuvor mit dem eingebrochenen Tourismus die Arbeitslosigkeit gestiegen war, verloren die Menschen infolge dieses „Anti-Migration-Gesetzes“ weiter an Möglichkeiten, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Eindrücklich vermittelt der Film die daraus erwachsenden Schwierigkeiten für die Bevölkerung von Agadez, die bei manchen zu Trostlosigkeit und Betäubung führt, aber anderen umso mehr Mut und Beharrlichkeit in ihrem sozialen und politischen Engagement verleiht. Ein Bild hat es mir besonders angetan: Um einen Fahnenmast mit aufgezogener nigrischer Flagge steht ein Grüppchen aus jungen Buben und Mädchen zunächst versammelt, dann verlassen sie einmütig lächelnd gemeinsam den Platz. Zurück bleibt, einsam im Wind flatternd jenes Symbol eines Niger, dessen (wohlfahrts-) staatliches Einheitsversprechen seit der Unabhängigkeit 1960 noch nie eingelöst wurde.

Hier handelt es sich um einen aktuellen und wichtigen Film, der auf schöne und subtile Weise die Resilienz vor Augen führt, die jenen Menschen eigen ist, die tagtäglich darum ringen, für sich und für andere, ein ganz normales Leben in Freiheit und Würde zu führen. Der Film nimmt einen mit auf eine Reise und öffnet eine Tür dorthin: Agadez dient tatsächlich als ein Tor in alle Himmelsrichtungen, auch nach oben. „Terrorismus-Bekämpfung wäre so einfach!“, sagt an einer Stelle ein erfahrener Tuareg-Nomade: „Nichts zu essen, keine Unterkunft, keine Verbindungen – das macht Menschen zu Terroristen.“

„On the Border“ erweitert den Horizont im besten Sinn des Wortes. Er zeigt nicht nur schöne Bilder, er erfindet nicht einfach ein Afrika nach eigener Façon, vielmehr öffnet er die Leinwand den Stimmen anderer und tritt mit ihnen in einen stummen, darum aber nicht minder beredten Dialog. An der Grenze

vermag seine Zuseher tatsächlich über Grenzen hinauszuführen. Ich hoffe, der Film wird ein zahlreiches Publikum finden.

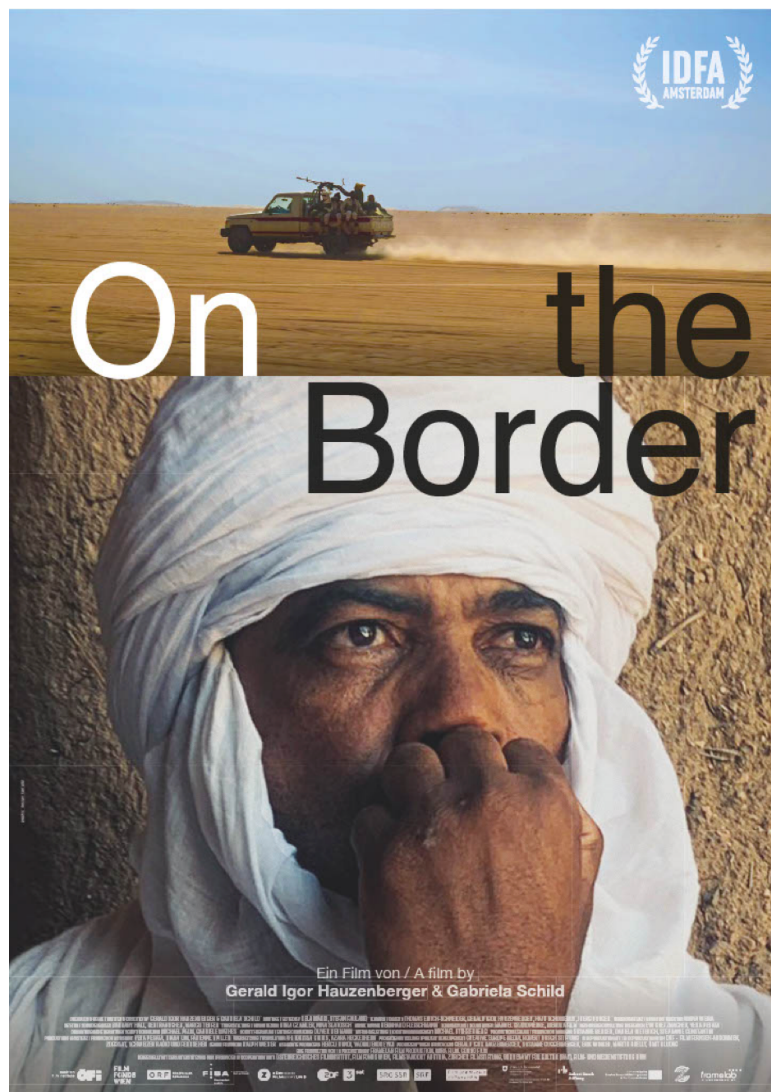
Uraufführung: International Documentary Film Festival Amsterdam (IDFA), November 2024.

Österreichischer Kinostart: 13. Juni 2025

On the Border – Europas Grenzen in der Sahara.

Drehbuch und Regie: Gerald Igor Hauzenberger & Gabriela Schild.

Österreich, Deutschland, Schweiz, 2024.



Literaturtipps zu neuerer Geschichte und Gegenwart der Region:

- Amselle, Jean-Loup (2022): *L'Invention du Sahel*. Vulaines-sur-Seine: Éditions du Croquant.
- Amselle, Jean-Loup (2023): *L'Afrique et le désenchantement démocratique*. In: *The Conversation*, 23.10.2023. <https://theconversation.com/lafrique-et-le-desenchantement-democratique-214769> [02.04.2025]
- Fuglestad, Finn (1983): *A History of Niger 1850-1960*. Cambridge et al.: Cambridge University Press. <https://archive.org/details/fuglestad-niger/mode/2up> [12.05.2025]
- Idrissa, Rahmane (2017): *The Politics of Islam in the Sahel: Between Persuasion and Violence*. London: Routledge.
- Idrissa, Rahmane (2020): *Historical Dictionary of Niger*. Lanham: Rowman & Littlefield.
- Idrissa, Rahmane (2021): *The Sahel: A Cognitive Mapping*. In: *New Left Review* 132, 5-39. <https://newleftreview.org/issues/ii132/articles/rahmane-idrissa-the-sahel-a-cognitive-mapping> [12.05.2025]
- Idrissa, Rahmane (2023): *Rule by Junta*. In: *NLR Sidecar*, 07.08.2023. <https://newleftreview.org/sidecar/posts/rule-by-junta> [12.05.2025]
- Olivier de Sardan, Jean-Pierre (2023): *L'enchevêtrement des crises en Sahel: Niger, Mali, Burkina Faso*. Paris: Karthala.
- Schicho, Walter (2001): *Niger*. In: *Handbuch Afrika, Band 2: Westafrika und die Inseln im Atlantik*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel/ Wien: Südwind, 160-179.
- Sounaye, Abdoulaye (2016): *Islam et modernité: Contribution à l'analyse de la ré-islamisation au Niger*. Paris: L'Harmattan.
- Sounaye, Abdoulaye (2017): *Salafi Revolution in West Africa*. Berlin: ZMO Working Papers 19. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-54611-8> [20.05.2025]
- Stoller, Paul (1992): *The Cinematic Griot: The Ethnography of Jean Rouch*. Chicago: Chicago University Press.
- Stoller, Paul (2009): *The Power of the Between: An Anthropological Odyssey*. Chicago: University of Chicago Press.
- Stoller, Paul/ Olkes, Cheryl (2019 [1987]): *Im Schatten der Zauberer*. Bern/ Wien: Piet Meyer.
- Van Walraven, Klaas (2019): *A Decade of Niger: Politics, Economy and Society 2008-2017*. Leiden: Brill.
- Van Walraven, Klaas (2024): *Niger*. In: Alidu, Seidu M. et al. (eds.): *Africa Yearbook: Politics, Economy and Society South of the Sahara* no. 20. Leiden: Brill, 152-160.